

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 114. Sonntag, den 23. April 1820.

Sehenswürdigkeiten der Messe.

(Fortsetzung.)

Es ist eine sehr erfreuliche Wahrnehmung, daß man diesmal so vorzüglich auf wissenschaftliche Unterhaltungen, die den Zuschauer mit neuen Kenntnissen bereichern und seinen Verstand ausbilden helfen, Bedacht genommen hat; denn es gereicht ja uns sowohl als unsern lieben Fremden zur wahren Ehre, wenn man der Meinung ist, daß wir für Affen-Hunde- und Puppentomödien wenig Geschmaç mehr übrig haben, wohl, aber am Studium der Natur und ihrer Wirkungen eine befriedigende Freude finden. Zum Theil ist dafür schon von einigen unserer Mitbürger rühmlich gesorgt: denn die Freunde der Botanik finden an dem so ungemein reich angefüllten botanischen Garten des Herrn Hofgärtners Breiter (neben dem Georgenvorwerk) eine Pflanzenwelt eröffnet, welche die seltensten Gewächse fast aus allen Gegenden der bekannten Erde in sich vereinigt und in so schöner Anordnung verbunden ist, daß man sich, um nur einen flüchtigen Ueberblick zu gewinnen, mehrere Stunden mit eben so großem Nutzen als Vergnügen in ihr verweilen kann, zumahl da man immer mit größter Bescheidenheit im Ganzen umhergeführt

und über einzelne Gegenstände nach Wunsch belehrt wird.

Gleiche belehrende und Angenehme Anschauungen schöner und interessanter Naturgegenstände und Produkte, als: ausgestopfte Thiere und Vögel, Conchilien und Mineralien, Insekten, Vogeleier, Thierschädel und Skelette, unter welchen allen sich zum Theil sehr große Seltenheiten aus allen Weltgegenden befinden, giebt uns fortwährend der Naturalienhändler Herr Frank in seiner reichen und wohlgeordneten Naturalien-Sammlung (bei der Barfußmühle) zum Genuß; eine Sammlung, aus welcher sich die besten Cabinetter versorgen, und die fast täglich aus fernen Gegenden durch neuen und schätzbaren Zuwachs wieder vermehrt wird. Man kann sich daselbst für ein sehr geringes Entreegeld zu jeder Zeit des Tages Stunden lang verweilen, und wird sich dieser Anstalt jedesmal mit Recht zu freuen haben.

Die reichhaltigen und schönen vor dem Hofsephen Garten ausgestellten Menagerieen kündigen sich schon von selbst als sehenswerth an: denn reicher, mit bessern Exemplaren versehen und in wünschenswertherer Ordnung aufgestellt, sahen wir fast noch keine hier, und niemand, der dergleichen zu sehen vielleicht selten Gelegenheit hat, sollte